

→ tuation erst gar nicht an. Er, der gemeinsam mit Art Garfunkel leichtverdauliche Pop-Duetts mit unausweichlichem Hitparaden-Appeal und entsprechenden Verkaufszahlen zu Buche stehen hat, stemmt sich im Zenit seiner Solokarriere gegen die Versklavung der musikalischen Kreativität durch den Monopogeschmack der Chart-Designer, nur um dem Pulsschlag der Herausforderung auf den Grund zu gehen. Die musikalischen Ergebnisse seines Forschungsdrangs gibt er weiterhin als Pop-Songs aus, auch wenn sie fast alle handelsüblichen Kriterien respektlos außer Kraft setzen.

„Ich habe diese Platte gemacht, um die Klänge meiner eigenen Kindheit aufzuspüren“, resümiert Paul Simon. „Als ich zum ersten Mal Rock 'n' Roll im Radio hörte, klang das für mich absolut fremd, möglicherweise so, wie vielleicht heute die Musik dieses Albums für einige Leute klingen mag. Aber mir ist es darum gegangen, jene Klänge wiederzufinden, nach denen ich immer schon gesucht habe.“

Sieht ganz so aus, als hätte er sie gefunden.

EBERHARD FORCHER

FILM

ZWISCHEN MARX UND MATTHÄUS

*Alle Filme von Pier Paolo Pasolini
im Filmcasino.*

Pasolinis frühzeitiger und gewaltsamer Tod im November 1975 erregte die Gemüter in seiner italienischen Heimat auf die unterschiedlichsten Weisen. Regiekollege

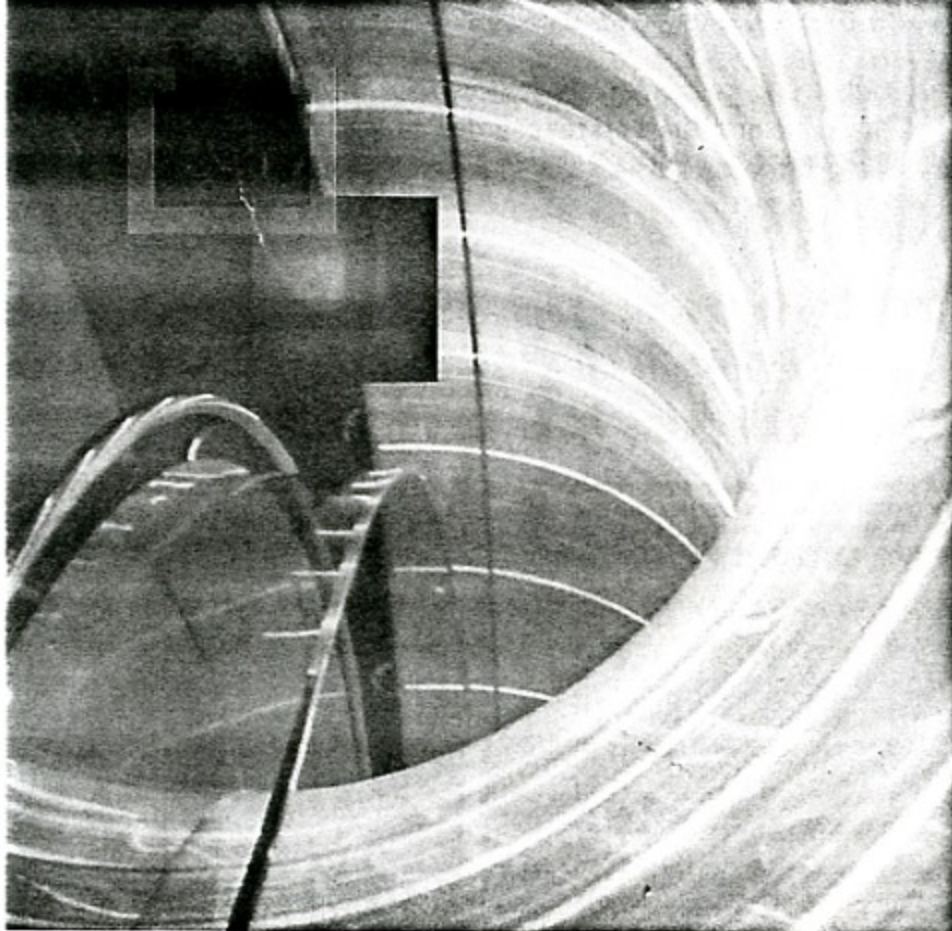


PHOTO: ROBERT WINGATE GALLERY

DIKE BLAIR

POSTROMANTISCHE IDYLLEN

Für die verträumten Hinterglasmalereien des New Yorkers Dike Blair, Jahrgang 1952, wäre „Postromantik“ ein passender Ausdruck. In verfeinerten Collagen arbeitet Blair mit fotografischem Material und Spray-Painting. So entstehen zeitgenössische Idyllen, bei denen allerdings die Nähe der Katastrophe immer fühlbar bleibt. Aus Bruchstücken der Realität setzen sich überraschende Konstellationen zusammen, die zwischen den Extremen Reklame und Lyrik schweben. Im Hintergrund merkt man manchmal die Phantastik eines Dali, aber in die technische Sprache der Mediensellschaft übersetzt. Eine amerikanische Kritikerin über die Tableaus von Dike Blair: „Seine Taktik ist Überstimulation, deren bildhafter Ausdruck eine satte hyperreale Ästhetik ist.“ So kann man's auch sagen. (Vom 5. November bis 15. Dezember in der Galerie Hubert Winter, 1010 Wien, Sonnenfelsgasse 8, Tel. 512 92 85.)